Nahost-Konflikt: Gelungener Auftakt der Vortragsreihe an den Technischen Schulen

Gedanken über die Toten in Nahost

Westfälische Nachrichten vom 19.09.2024 (C) Aschendorf Verlag; alle Rechte vorbehalten

Die Aula der Technischen Schulen war voll besetzt. Nach dem Vortrag diskutierten die Schülerinnen und Schüler mit dem Referenten. Zentrale Frage: Wie lässt sich der Krieg im Nahen Osten beenden? Foto: TSST

STEINFURT. Nein, eine Lösung, die das Töten und das Leid beendet, die hatte Dr. Martin Grosch auch nicht. Ideen, Erwartungen – ja, das schon. Aber ob sich der Nahostkonflikt tatsächlich in naher Zukunft beilegen lässt, das erscheint auch ihm unwahrscheinlich.

„Da kann ich Ihnen leider nur wenig Hoffnung machen", sagte der Nahost-Experte bei seinem Vortrag in den Technischen Schulen (TSST) vor rund 250 Schülerinnen und Schülern.

Das Thema Nahostkonflikt bildete den Anfang für die neue Vortrags- und Diskussionsreihe zur Außen- und Sicherheitspolitik. Die Technischen Schulen bauen sie in Kooperation mit der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) ab jetzt regelmäßig in den Stundenplan ein.

Die Resonanz war groß, in der Schulaula blieb kein Platz frei, sogar einige externe Besucher waren gekommen. Über den Zuspruch freuten sowohl Anne Kleine-Ruse, Leiterin des Beruflichen Gymnasiums an den TSST, wie auch Josef Verschüer, Leiter der GSP-Sektion Rheine. „Ein gelungener Auftakt", sagten beide laut einer Pressemitteilung der TSST.

Auch Martin Grosch, Ministerialrat im hessischen Bildungsministerium und Buchautor zum Nahost-Konflikt, blickte erfreut in die große Runde. „Es ist schön, mal wieder in einer Schule zu sein und so viel Aufmerksamkeit zu erfahren", sagte Grosch, der früher selbst als Lehrer tätig war, schmunzelnd.

Wohl auch aufgrund seiner Erfahrung als Pädagoge hatte Grosch seinen Vortrag zwar mit vielen Daten und Informationen gespickt, jedoch auch zahlreiche Bilder und Grafiken eingebaut. Alles von überprüfbarer Seriosität – anders als etwa auf Instagram oder TikTok, wo die Bilder-, Video- und Info-Schnipsel oft stark auf Emotionen abzielen. „Täter, Opfer, wer hat angefangen, wer hat das legitime Recht auf Selbstverteidigung?

Schauen Sie immer genau nach, woher die Quellen kommen!", mahnte Grosch zur Vorsicht vor „fake news". Umso wichtiger war es ihm, Geschichte, Hintergründe und Fakten zu präsentieren. Er informierte ausführlich über die historischen Ursprünge und Ursachen des Konfliktes, schilderte die Gründung des Staates Israels, die Reaktion der arabischen Staaten darauf, gab einen Überblick über den Verlauf der Nahost-Kriege, die Aufstände (Intifada) und das Flüchtlingsleid der Palästinenser und die Problematik der israelischen Siedlungspolitik im Westjordanland.

Natürlich waren den jungen Zuhörenden der Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober 2023, der Gegenschlag der israelischen Armee und die aktuelle Lage im Gazastreifen in der anschließenden Diskussion besonders nahe. Bisher 1400 tote Israelis, Zehntausende getötete Palästinenser – darüber wird in der Schule gesprochen, auch in den Pausen.

„Was ist die größte Hürde zur Lösung des Konfliktes?", lautete daher eine Frage an Grosch. Der Experte nannte mehrere Hürden, warum die immer wieder zum Thema gemachte „Zwei-Staaten-Lösung" nicht umgesetzt werde: „Es sind einerseits die extremistischen israelischen Siedler, andererseits die zu ernsthaften Gesprächen nicht bereite Hamas – und vor allem der religiöse Fanatismus auf beiden Seiten."

Zum Schluss blieben viele Fragen. Eine davon stellte Grosch selbst: „Rechtfertigt der Terroranschlag der Hamas das Vorgehen der israelischen Regierung und Armee im Gazastreifen?" Darüber werden die Schülerinnen und Schüler auch nach diesem Vortrag weiter nachdenken, heißt es abschließend in der Presseinformation der TSST.

■ Der nächste Vortrag in der Reihe zur Sicherheits- und Außenpolitik an den Technischen Schulen findet am 11. Oktober (9.45 bis 11.15 Uhr) statt. Dann lautet das Thema: „Krise um Taiwan".